



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

20. Der Wind, der gute Name und die Jungfrauschaft

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

gewaschen / ehe vnd bevor sie in dem Tempel geschlacht vnd geopffert worden / dann vnser lieber HErr mag nichts vn-  
saubers / darumb wundert mich sehr / daß etliche Eltern /  
wann sie ein krumpe / ein buckelte / ein einaugige Tochter  
haben / nur deswegen gleich darmit ins Kloster eylen /  
als seye sie schon gut für vnsern HErrn / weil selbe die Welt  
nicht acht: Bey besagtem Schwemnteich war ein grosse  
Mänge der francken vnd presthafften Leuthen vnd Krippen /  
auß Ursachen weil zu Zeiten / jedoch vngewiß der Tag vnd  
die Stund / ein Engel vom Himmel gestigen / selbiges Was-  
ser bewegt / worvon geschehen / daß der erste / so sich in  
benannten Teich hinein gelassen / von seiner Kranckheit völlig  
loß vnd frey worden; da solt einer gesehen haben / wie dise  
arme Tropffen sich beflissen haben / sie haben oft ein ganze  
Zeit nicht ein Aug zugeschlossen / nicht ein Viertelstund lang  
geschlaffen / nicht mit Ruhe ein Löffel Suppen gessen / nicht  
mit einer Ansprach die Zeit vertriben / sondern ein jeder hat  
geschaut / hat sich beflissen / hat Achtung geben / wie er  
doch möcht Prior, der erste seye. (Joan. c. 5.)

Die Welt ist natürlich [in Wahrheit] ein solcher Schwem-  
teich / allwo ein grosse Mänge der Leuth seyn / so vnterschied-  
liche Kranckheiten vnd Suchten haben / absonderlich seynd  
ihrer vil / welche an der Ehrsucht leyden / vil seynd deren /  
ein jeder will der Erste seyn / vnd will den Borgang haben /  
Qui prior descendebat, & c. Vnd hieran spahren sie  
weder Mühe noch Arbeit. (Judas IV 515/516.)

20. Der Wind, der gute Name und die  
Jungfrauschaft.

Habt ihr dann nie gehört / wie auff ein Zeit der Wind /  
der gute Nahm / vnd die Jungfrauschaft / dise drey in  
einer angenehmen Gesellschaft seynd zusammen kommen / vnd

nachdem sie ein zimbliche Weil in beliebiger Ansprach bey-  
einander zugebracht / hat sich sodann eins von dem andern  
höfflichst beurlaubt / der Wind war dißfalls der aller erste /  
welcher sein Abreiß genommen / behüt euch GOTT / meine  
liebe Mit-Gammeraden / sprach er / beliebts GOTT / so will  
ich innerhalb zwey Tagen wider ankommen / à Dio / vil  
Glück auff den Weeg / mein Herr Blasi / sagen die anderen /  
der Herr verbleib fein gesund vnd wolauß; kurz hierauff  
wolten sich auch die zwey / benanntlich der gute Nahm vnd  
die Jungfrauschaft / voneinander scheiden / vnd nachdem  
sie einander freundlichst die Händ gebotten / GOTT behüt  
dich / sagt der gute Nahm / mein außergewöhlte Jungfrau-  
schaft / wer weiß / wann wir mehr einander sehen / dann  
so ich einmahl von einem Orth weiche / so fehr ich so bald  
nicht mehr dahin / ja gar selten: Ach / seuffzet die Jung-  
frauschaft / vnd sprach / mein wehrtister Freund Honori /  
auff solche Weiß werd ich deiner nimmermehr ansichtig wer-  
den / dann gleichwie du vorgibst / daß du so bald nicht mehr  
die Widerkehr nemmest zum selben Orth / welches du einmahl  
verlassest / also wann ich einmahl hinweck gehe / so komb  
ich ewig nicht mehr zuruck / so behüt dich halt noch einmahl  
der liebe GOTT / sagt mit ganz kleiner vnd heller Stimm  
die Jungfrauschaft / vnd wischt beynebens mit dem Tüchel  
die nasse Augen.

Auß solchem Gedicht ist vnſchwer abzunehmen / wie hart  
man den verlohrenen ehrlichen Nahmen wider erſtatte / vnd  
wie vnmöglich ſeye / die einmahl verſcherzte Jungfräuliche  
Ehr wider zu erſetzen. (Judas II S. 101/102.)